

## **Rorate 2020 - Ob Gott nicht auch so ist?**

Die Schriftstellerin Kristine Bilkau erzählt in einer Geschichte einen entscheidenden Moment im Leben eines Menschen.

*Er war gerade dreizehn Jahre alt und wollte zu einem Open-Air-Festival, das bis in die Nacht ging, einige Stunden Fahrt mit Bahn und Bus, irgendwo auf dem Land. Seine Mutter fand die Idee nicht gut, doch er überredete sie, dort würde er Schulfreunde treffen, sagte er, und ein Vater würde ihn im Auto zurück nach Hause bringen...*

*Im Getümmel der Veranstaltung fand er seine Freunde nicht. Zuerst machte er sich keine Gedanken, die Konzerte waren wichtiger...Er kämpfte sich ganz nach vorn an die Bühne, stand schwächling, wie er war, an der Absperrung...Er trug Jeans und T-Shirt, sonst hatte er nichts dabei, keine Jacke, nicht viel Geld, er dachte an nichts als die Musik...*

*Dann war das Festival vorbei. Es war gegen ein Uhr. Er hatte diesen Abend gehabt, diesen Rausch, gerade weil er allein gewesen war und niemand auf ihn aufgepasst hatte. Es fühlte sich abenteuerlich an, doch als die Menge sich auflöste, jeder zu wissen schien, wo er hin wollte, nur er selbst nicht, bekam er Angst.*

*Die zertrampelte Wiese leerte sich, der Müll blieb zurück, Betrunkene grölten, plötzlich war er nur noch ein frierendes Kind, fehl am Platz. Er wusste nicht, ob der Zug noch fuhr. Es waren einige Kilometer zum Bahnhof, er würde zu Fuß gehen, allein warten, vielleicht bis morgens warten...Er weiß noch, wie er im Strom der Leute zu einem der Ausgänge trieb und von der Drehtür ausgespuckt wurde...*

*Da sah er seine Mutter. Sie stand nur ein paar Meter entfernt und wartete. In Lackschuhen und mit einer Strickjacke über den Schultern, wegen der kühlen Nacht. Er hatte sie vorher nie Auto fahren sehen, er wusste nicht einmal, dass sie einen Führerschein hatte. Doch in dieser Nacht war sie losgefahren, als hätte sie alles vorher gewusst. Das große Gelände hatte mehrere Ausgänge, es hätte so viele Möglichkeiten gegeben, sich zu verfehlen, doch sie stand genau dort, wo er rauskam. „Und war es schön?“, fragte sie ihn nur und nahm ihn an der Hand.*

*Das war er, der Moment, der für seine Kindheit steht.*

Liebe Zuhörer,

ich frage mich, ob Gott nicht auch so zu mir einmal ist, ja ich hoffe es zutiefst, wenn ich durch das Ausgangstor meines Lebens gehe? Dass er dann dort steht, auf mich wartet. Mich nur fragt: „Und, war es schön?“, und mich an die Hand nimmt.

Das wird der Moment sein, der für den Himmel steht.

## **Einleitung**

Die Mutter zündet die erste Kerze auf dem Adventskranz an. Jakob schaut in den Kerzenschein.

"Warum muss man so lange auf das Christkind warten?" fragt er. "Vier große Kerzen lang?"

"Auf etwas Schönes muss man meistens warten", sagt die Mutter. "Etwas Schönes braucht Zeit zum Wachsen. Zum Beispiel, bis ein Kind geboren wird...."

"Hast du auf mich auch so lang warten müssen?" fragt Jakob. "Ja freilich", sagt die Mutter. "Dafür war ich dann schön, und du hast dich gefreut", sagt Jakob.

"Sehr gefreut", sagt die Mutter und meint: „Erwartet werde ist etwas Wunderbares!“

(nach Lene Mayer-Skumanz)